

Kirche: hat was

Kirche: hat was Newsletter

Juni 2004

Inhalt:

Geschichte der Kampagne

Die Idee und ihre Entwicklung

Kernbegriffe und Ziele

Der rote Faden

Erstes Treffen

Hoher Anspruch und frischer Wind

Ergebnisse

...und so gehts weiter

Pilotgemeinden:

- Kirchengemeinde Heiden
- Kirchengemeinde Falkenhagen
- Reformierte Kirchengemeinde Blomberg
- Lutherische Kirchengemeinde Bad Salzuflen

Das begleitende Team:

Klaus Hillringhaus

Pastor (Ansprechpartner für die Pilotgemeinden)

Wiltrud Holzmüller,

Pfarrerin

Fred Niemeyer, Pfarrer

Wolfgang Kroeber,

Kommunikationstrainer und -berater

Renate Tegtmeyer, Journalistin

(seit 05.04)

(Andreas Duderstedt, Öffentlichkeitsreferent der Lippischen Landeskirche bis 04.04)

Szenerie: Jemand erzählt von einer Begegnung mit einem Menschen, einer Sache, einer Idee, denkt einen Moment nach, weil die richtigen Worte fehlen, und beschließt dann seinen Bericht: „Das hat was.“

Die Zuhörenden wissen: Dieser Jemand ist beeindruckt. Er hat etwas Besonderes erlebt. Etwas, das sich nicht schnell in eine Schublade packen lässt. Etwas, das neugierig macht. Dem es nachzugehen lohnt. Immer etwas Positives.

Die Kampagne „Kirche: hat was“ geht davon aus, dass dieses Positive, Faszinierende in den Gemeinden zu finden ist. Gegen das „allgemeine Jammern auf hohem Niveau“ will sie diese Schätze finden und ins Gespräch bringen.

Angefangen hat alles im Februar 2000 mit einer Arbeitsgruppe im Ausschuss für Volksmission der Lippischen Landeskirche. Ein Plakattext der EKD war aufgefallen, der von dem redete, was Menschen in der Kirche finden können. Zum

Beispiel: „sich selber - und mehr als das“ oder „einen Ort, an dem Sie zur Ruhe kommen und neue Kräfte gewinnen“ oder „die Welt in einem neuen Licht“.

Insgesamt zehn Aussagen waren zusammengestellt, die zeigten: So könnte das Angebot der Kirche kommuniziert werden, auch für Menschen, denen Kirche eher fremd ist.

Der nächste Schritt war, dass ein Team sich mit den Aussagen des Plakates (Seite 2) auseinandersetzte und eine Kommunikationskampagne für Lippe entwarf. Die Synode erteilte im Herbst 2002 einen konkreten Arbeitsauftrag, der Landeskirchenrat begleitete die weitere Entwicklung des Konzeptes.

„Kirche: hat was“ ist keine Kampagne, die aus dem Boden gestampft ist. Sie ist behutsam und geduldig entwickelt worden, und auch der weitere Weg - zuerst in die Gemeinden, dann in die Öffentlichkeit - lässt Zeit zum Wachsen und Entwickeln.

Der Weg der Kampagne durch die Lippische Landeskirche ist so geplant: Vier Pilotgemeinden entwickeln zuerst nach innen, mit den Mitarbeitenden der Gemeinde, einen roten Faden der Dinge, die bei ihnen zu finden sind.



Erstes Treffen: Plenum im Gemeindehaus Heiden. Foto: F.Niemeyer

In einem zweiten Schritt finden diese Gemeinden Wege, die Fundstücke oder Schätze nach außen bekannt zu machen, sie ins Gespräch zu bringen.

Die Ergebnisse werden im Mai 2005 der Synode vorgestellt. Die Synoden entscheiden dann, ob die Landeskirche sich die Kampagne zu eigen macht. Ist das der Fall, werden alle Kirchengemeinden gefragt, ob sie an der Kommunikationskampagne teilnehmen wollen.

Dann haben alle Gemeinden die Möglichkeit, die Schritte nachzu vollziehen, die in den Pilotgemeinden gegangen wurden. Ergebnis ist eine Präsentation der Schätze, die Kirche zu bieten hat, für alle, die danach suchen.

Ein erster Schritt zur Umsetzung ist gemacht. Vier Pilotgemeinden kamen am 15. Mai für einen Tag in Heiden zusammen, um einen roten Faden für ihre Arbeit in ihren Kirchengemeinden zu finden.

Sie haben eine Menge gefunden (Seite 3) und werden nach einem verbindlich verabredeten Zeitplan weiter arbeiten. Bis zum 16. Oktober dieses Jahres. Dann folgt der zweite Workshop, bei dem die mit gebrachten Ergebnisse vorgestellt und weiter entwickelt werden.

Zu Beginn des Workshops am 15. Mai 2004 hat Fred Niemeyer in einer Präsentation die Entwicklung und den aktuellen Stand der Kommunikationskampagne zusammen gefasst. Hier ein Ausschnitt:

Kirche: hat was ...

- zu bieten
- zu sagen
- mit dir zu tun

Ausgangspunkt

- Hier in Lippe gibt es einen großen Schatz zu finden. Kirche hat den Menschen in Lippe etwas zu bieten.
- Erfahrungen und Erlebnisse mit dem Evangelium von Jesus Christus sind Fundstücke, die sie mit anderen teilen möchte.
- Um den aktuellen Herausforderungen des Lebens gerecht zu werden, geht die Gemeinde immer wieder auf die Suche und lädt ein, mit ihr fündig zu werden.

Zielsetzung

1. Mitarbeitende erkennen deutlicher, dass sie selbst Suchende sind, und was sie mit dem Evangelium für ihr Leben gefunden haben.
2. Gemeindeglieder werden angeregt, sich mit anderen auf die Suche zu machen. Sie erfahren, dass ihr Leben ein unendlich kostbares Geschenk ist.
3. Die Öffentlichkeit soll wissen, was in den Gemeinden zu finden ist.

Der Ausgangspunkt: Ein Text der EKD

Was Sie bei uns finden können:

- sich selber - und mehr als das
- Menschen, die Zeit haben - auch für Sie
- Institutionen, die tatkräftig helfen wollen und können
- einen Ort, an dem Sie zur Ruhe kommen und neue Kräfte gewinnen
- Gemeinschaft, in der Sie singen können, selbst wenn Sie unmusikalisch sind
- Gedanken, die herausfordern - auch Sie
- Worte, die Mut machen: Mut zu leben, zu glauben, zu lieben, zu hoffen - auch über den Tod hinaus
- eine Wahrheit, die frei macht und aufrichtet
- den Gott, der für Gottlose da ist
- die Welt in einem neuen Licht.

Finden Sie davon nichts bei uns,
dann sagen Sie uns Bescheid...
Ihre Evangelische Kirche

Wer ist angesprochen?

- Ehrenamtlich Mitarbeitende
- Hauptamtlich Mitarbeitende
- Gottesdienst-stippvisiter
- Kasualnutzer
- „Gott ist lieb und tut keinem was“ - Überzeuge
- sozial Engagierte
- Kulturprotestanten
- Nur noch Kirchensteuerzahler
- Lästerer
- Wohn-Nachbarn
- Lieferanten, Firmen
- Behörden und Verwaltung
- Vereine, Organisationen, Parteien

Inhalte

- Ich:** mich wahrnehmen und wahrgenommen werden
Zeit: sich für einander Zeit nehmen, miteinander Zeit teilen
Hilfe: Hilfe bieten und einbringen, empfangen und annehmen
Ruhe: aushalten und gestalten
Wertschätzung: erfahren und schenken
Herausforderungen: erkennen, annehmen, bewältigen
Mut: schöpfen, stärken, einsetzen
Wahrheit: Zugänge finden und sich an ihr orientieren
Gott: Gotteserkenntnis, -sehnsucht, -erfahrung teilen
Neues: sehen, denken, wagen

Zum Beispiel: Ich

Was schwingt in diesem Begriff mit? Was ist in der Gemeinde darüber zu hören? Wie wird der Begriff gedeutet?

Was sagt, denkt, meint die Mitarbeiterin im Kindergottesdienst, der Küster, eine Kirchenälteste, ein Gottesdienstbesucher über sich?

Ich: Ein Thema in der Kirche

Vielfältig, bei unterschiedlichen Veranstaltungen, in überraschenden Zusammenhängen, mit bedeutsamen Konsequenzen.

Ausblick: „Ein Findeführer“

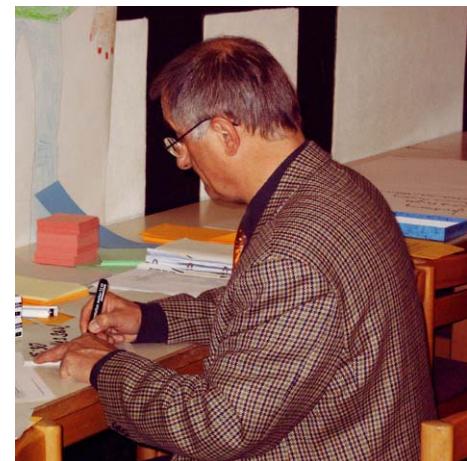
- Die Gemeinden stellen ihr eigenes Suchen & Finden vor, zu den Rubriken:

Ich, Zeit, Hilfe, Ruhe, Wertschätzung, Herausforderungen, Mut, Wahrheit, Gott, Neues.

- Es entstehen lokale Findeführer.
- Mit diesem Findeführer werden Kontakte geknüpft, die Resonanz darauf wird ermittelt.
- Es entsteht ein Findeführer für ganz Lippe, der überall zu haben ist.



Anschaulich: Fred Niemeyer präsentiert mit Power Point



Professionell: Wolfgang Kroeber bereitet vor



Entspannt: Gesprächspause (o.)

Konzentriert: „Basisarbeit“ (u.)



